№ 172. Freitag, den 26. Juli 1889.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Expedition: Brückenstraße 10. **Redaktion:** Brückenstraße 39.
Fernsprech-Anschluß Nr. 46.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Juli.

— Der Kaiser trifft nach offizieller Meldung in Wilhelmshaven am Sonnabend, die Kaiserin am Sonntag daselbst ein. Der Kaiser wohnt auf dem „Hohenzollern". Die Abreise nach England erfolgt am 31. d. Mts. mit 12 Schiffen. Ueber die Reise des Kaisers berichtet der „Reichsanzeiger" vom Mittwoch Folgendes: Der Kaiser passirte am Dienstag Nachmittag gegen 3 Uhr den Eingang in den Trondhjem-Fjord, empfing die Post vom Aviso „Greif", tauschte um 8 Uhr Abends bei Christiansund Depeschen aus und setzte in bestem Wohlsein bei ziemlich gutem Wetter die Reise nach Bergen fort.

— Der „Frankfurter Zeitung" telegraphirt man aus Bayreuth: Der Kaiser und die Kaiserin werden am 15. August zur Parsifalvorstellung hier eintreffen und vom Prinzregenten empfangen werden. Das kaiserliche Paar wohnt im Schlosse, der Prinzregent in der Eremitage.

— Zu den Kaisermanövern wird gemeldet, daß die Kaiserparade des 7. Armeekorps bei Minden am 11. September stattfindet. Im Residenzschlosse in Hannover wird fleißig an der Herstellung der Räumlichkeiten gearbeitet, welche der Kaiser und die Kaiserin während der Herbstmanöver bewohnen werden. Der Kaiser trifft am 12. September von Minden in Hannover ein und bezieht mit der Kaiserin die Gemächer im ersten Stockwerk. Die Prunkgemächer des zweiten Stockwerkes sind für Abhaltung von Festlichkeiten vorbehalten, die Kaisertafel nach der Parade am 13. September soll voraussichtlich im großen Herrschersaale, die übrigen Paradetafeln in den anstoßenden Sälen abgehalten werden.

— Generalfeldmarschall Graf Moltke hat für die im nächsten Jahre in Köln zu veranstaltende militärgeschichtliche Ausstellung das Protektorat übernommen; auch soll das preußische Kriegsministerium sich als Aussteller betheiligen.

— Zur Münsterschen Bischofswahl wird der „Germania" aus Rom noch geschrieben: „Es bestand allerdings Anfangs in Berlin die Absicht, zu bewirken, daß der Münster'sche Bischofsstuhl mit einem von der Regierung empfohlenen Kandidaten besetzt werde. Dieses sollte durch Streichung der ganzen vom Domkapitel präsentirten Liste und durch Verhandlungen mit Rom erzielt werden. Herr von Schlözer hat aber nach Berlin gemeldet, daß eine solche Konzession in Rom heute nicht erreicht werden kann. Ob er das gethan aus eigenem Wissen, oder (wie von anderer Seite positiv gemeldet) nach Rückfrage bei Personen, welchen die Auffassung des Vatikans bekannt ist, steht nicht fest, ist aber auch unwichtig. Es steht fest, daß eine förmliche Anfrage an den Vatikan nicht gestellt und ein Regierungs-Kandidat nicht genannt worden ist." Der Berichterstatter der „Germania" fügt noch bei, „jedenfalls" könnten die Katholiken „daraus ersehen, daß die Zeiten der Konzessionen vorbei seien."

— Der Afrikareisende Zintgraff, über dessen Verbleib seit längerer Zeit jede Nachricht fehlte, ist in bestem Wohlsein zu Ibi am Mittellaufe des Benueflusses angekommen.

— Ueber die Unterschlagung bei der Marineverwaltung wird der „Weserzeitung" aus Kiel gemeldet, daß eine weitere Verhaftung aus Anlaß der Affäre der Teakholzlieferungen stattgefunden hat und zwar diejenige des Werftsekretärs L. Wie man erzählt, hatte L. von einer Bremer Firma ein Darlehen von einigen hundert Mark für seine Bemühungen beansprucht. Nach einer Mittheilung der „Schles. Ztg." aus Kiel scheint die entdeckte Unterschlagung einen großen Umfang zu haben. Am Montag wurde auch ein Oberkontroleur verhaftet und nach Kiel transportirt. Inzwischen hat sich in Berlin in der Nacht zum Dienstag ein in derselben Angelegenheit Verhafteter, der Geheimsekretär Cremer, das Leben genommen. Er öffnete sich die Pulsadern und wurde noch lebend in die Charitee überführt, wo er indessen bald verstarb. Die „Post" meldet, daß Cremer in der Sache gegen den „Ingenieur Pannack und Genossen in Kiel" verhaftet war. Damit ist zum ersten Male der Name desjenigen genannt, gegen welchen sich die Untersuchung zuerst richtete.

— Die Kommission für Revision der lutherischen Bibel-Uebersetzung hat kürzlich wieder einmal eine Sitzung gehalten. Wenn es in dem bisherigen Tempo weiter geht, werden wohl wenige derer, die das Werk begonnen, sein Ende erleben. Auf Kosten einer sogenannten Gründlichkeit hat man sich von den Engländern und Schweizern überholen lassen und dabei nicht einmal den Muth gehabt mit der Gründlichkeit der Revision wirklichen Ernst zu machen. So weit man bisher gehört und gesehen hat, schreibt das „Deutsche Protestantenblatt", wird das Resultat dieser Arbeit nur ein neues Zeugniß von dem traurigen Zustande der herrschenden Theologie sein.

— Die Errichtung eines deutschen evangelischen Bisthums in Jerusalem steht nach der „Kreuzzeitung" unmittelbar bevor. Als Kandidaten für den Bischofssitz werden genannt: Generalsuperintendent Trautvetter in Rudolstadt und Pastor Gräber in Mülheim a. d. Ruhr.

— In der Antisemiten-Versammlung, welche kürzlich in Bochum stattfand, wurde von Dr. Böckel ein Verbot der Judentaufe angeregt, von der Mehrheit aber nicht gebilligt. In ihrer letzten Wochenübersicht beschäftigt sich die „Kreuzztg." mit demselben Gegenstande. Aus dem Artikel erfahren wir, daß sonderbare Dinge über Taufen jüdischer Referendare seitens liberaler Prediger berichtet werden und in Folge dessen irgend jemand vorgeschlagen hat, daß den liberalen Geistlichen das Taufen von Juden nicht mehr gestattet werden möge. Die „Kreuz-Zeitung" ist vernünftig genug, einzusehen, daß man den liberalen Geistlichen einzelne Amtshandlungen nicht untersagen kann, die man den orthodoxen gestatten will. Sie empfiehlt aber, durch andere Mittel „die evangelische Kirche gegen einen Konfluxus von Eindringlingen, die nur materielle Rücksichten im Auge haben, mehr zu verbarrikadiren". Sie behauptet, daß der „strebsame" Jude der Einfachheit wegen den Uebertritt zur evangelischen Kirche wähle, um die er sich dann nicht mehr kümmere als vorher, falls man ihn nicht gerade in die „Stadtsynode" wähle. Die „Volksztg." erwidert darauf: „Wir sind mit den Personalverhältnissen der Stadtsynode zu wenig vertraut, um die Andeutung der „Kreuzztg.", daß „strebsame" Juden in ihr sitzen, kontrolliren zu können, wohl aber wissen wir, daß in der konservativen Fraktion des Abgeordnetenhauses Herren sitzen, welche unzweifelhaft jüdischen Ursprungs sind und sogar der Mann, dessen Name die in der Presse vorzugsweise durch die „Kreuzztg." vertretene Fraktion des Herrenhauses wegen seiner Verdienste um die konservative Partei noch heute führt (Professor und Kronsyndikus Stahl), ein strebsamer Jude gewesen ist. Erst neuerdings hat die „Kreuz-Z." eine lange Reihe Angehörige des christlichen Adels deutscher Nation genannt, welche von Juden abstammen sollen; wir fanden dort Namen, deren Träger sich um die konservative Partei wohlverdient gemacht haben, obwohl die „Kreuz-Ztg." gerade diejenigen Personen, welche ihr am nächsten stehen weggelassen hatte. Ob die Stifter dieser jüdisch-christlichen Adelsfamilien „grundsatzlose" oder grundsatzvolle Uebertritte vollzogen haben, wird sich schwer feststellen lassen, die „Kreuz-Z." hat aber ein Mittel gefunden oder vielmehr dem Stöcker'schen „Volk" entnommen, wodurch künftig „grundsatzlose" Uebertritte von Juden vermieden werden sollen. Sie schlägt vor, daß jedes Konsistorium eine Deputation von fünf Geistlichen niedersetzen soll, vor welcher ein jüdischer Täufling vorher ein „Kolloquium" zu bestehen hätte. Es ist wirklich schade, daß die beiden frommen Blätter mit diesem Gedanken nicht früher herausgerückt sind, als die Herren Nathan Schlesinger, „Dr." May und Elias Cohn sich zum Uebertritte meldeten; wie würden die fünf geistlichen Deputationsmitglieder einander angelächelt haben, wenn sie jene Herren auf ihre

Feuilleton.

Die Tochter des Rentmeisters.

Roman von Emil Bernfeld.

31.) (Fortsetzung.)

XXIV.

Frau Brunner und ihr Gatte nebst ihrem Rechtsbeistande Siebusch waren, nachdem sie das Pastorhaus verlassen, in Dolling's Gespann, das im Kruge auf sie gewartet, in ihr derzeitiges Heim bei dem gastfreien Gutsbesitzer auf Freien-Coldnitz zurückgekehrt.

Dort finden wir am folgenden Vormittage, während sich die Brunner's behaglich bei einem guten Frühstück in dem jetzt von ihnen bewohnten Lindenhause gütlich thaten, auf einem Zimmer des Hauptgebäudes Dolling allein mit seinem Rechtsfreunde Siebusch in eifrigem, geheimem Gespräch begriffen.

Die Geschäftsfreundschaft zwischen den beiden Männern war alt. Dolling hatte, bevor er vor einem halben Jahre Freien-Coldnitz kaufte, um sich als Rittergutsbesitzer niederzulassen, auf verschiedenen Gebieten spekulirt, die mehr Geld als Ehre einzubringen pflegen: in Ausnutzung von Nothverkäufen, Ankauf bedrängter Grundstücke, Güterausschlachtungen, Darlehen gegen Inventar-Verpfändungen, welche seine Kasse ebenso füllten, wie diejenige seiner Kunden zu Grunde richteten 2c. — er hatte damit sein anfangs mäßiges Kapital schnell vermehrt und war zum reichen Manne geworden. Der Konsulent Siebusch war dabei sein oft erprobter Rechtsbeistand gewesen, denn Dolling liebte es, zu verdienen, aber auch sehr sicher zu gehen, und sein Prinzip war, daß man sich bei Geschäften getrost bis an die alleräußerste Grenze des Gesetzmäßigen ausdehnen dürfe, aber auch nicht um ein Haar breit darüber hinaus. Ihm war das nicht Lehre der Moral, sondern der Klugheit.

„Ich sage und bleibe dabei, es war ein Fehler, daß Ihr das Mädchen gestern nicht gleich mit Euch gebracht!" hub er ärgerlich zu Siebusch an. „Hättet Ihr mich an der Partie Theil nehmen lassen, wie es meine Absicht war, es mußte anders kommen!"

„Die Liebe steckt Ihnen im Kopf, Herr Dolling, und raubt Ihnen Ihre sonst so bewährte Besonnenheit," sagte mit süßlichem Lächeln Siebusch, der hier nichts weniger als der maschinenmäßige Aktenmensch war. „Ihr Beisein wäre ein diplomatischer Fehler gewesen. Szenen, wie die gestern stattgehabte, pflegt man streng auf die dabei Betheiligten zu beschränken, — daß und wie nahe Sie dabei betheiligt sind, durfte noch nicht kundgegeben werden, wenn Sie nicht Ihr Spiel allzu leicht durchschauen lassen wollten."

„Ganz recht. Aber das Mädchen hättet Ihr mitbringen sollen! Ihrer Herr zu sein ist Grundbedingung aller Operationen, ganz abgesehen von meinen persönlichen Interessen, von denen ich indeß durchaus nicht abzusehen Lust habe."

„Ihre Ungeduld leitet Sie irre. Wir sind des Mädchens Herr und heute, morgen, wird sie bei der Mutter sein. Die Papiere sind in Ordnung, das Gericht hat von der Legitimation Frau Brunner's als Mutter Akt genommen und ist auf ihren Wunsch, mich als Vormund zu installiren, eingegangen — wie hätte es das nicht thun sollen, wo kein Moment dagegen sprach — weder die Pastorin Wacker, die Einzige, die als bisherige Pflegemutter dazu berechtigt wäre, noch das Mädchen selbst — was wollen Sie mehr? Die Situation ist unser, sag' ich Ihnen!"

„Die Papiere sind in Ordnung!" wiederholte Dolling nachdenklich. „Sie müssen das ja allergings besser verstehen als ich. Die Leute — diese liebevolle dicke Mutter, die ebenso pathetisch-dramatisch ist, wie ihr Patron von Mann ein Hansnarr — gefallen mir nicht! Kunstreitergesindel, man merkt es ihnen an!"

Siebusch zuckte die Achseln. „Das Recht hat es nicht mit den Persönlichkeiten zu thun, sondern mit Dem, was sie Schwarz auf Weiß besitzen," meinte er trocken. „In dieser Sache ist das Recht auf ihrer Seite geschrieben und verbrieft in ihrer Tasche — ich glaube, Sie laufen bei dem Geschäft kein Risico."

„Sie zweifeln nicht an den Leuten? Sie haben sich überzeugt, daß man nicht Märchen schwatzt, uns eine Komödie vorspielt?"

„Was ich in Hornisheim erkundet, stimmt mit Dem aufs Haar überein, was sie erzählt. Die Geschichte ist wahr, in jeder Einzelnheit. Das Zugeständniß der Pastorin bestätigte sie überdies. Weder diese Frau Wacker noch die streitige Tochter leugneten die Sache. In Hornisheim, wo ich mit aller Vorsicht auftrat und selbst meinen Namen nicht nannte, machte ich mündlich die Probe aufs Exempel, und da ich allein mit dem bärbeißigen Kerl von Schloßverwalter nichts anfangen konnte, so war ich bei dem Gericht der benachbarten Sadt, wo ich mir Einsicht in die Akten der geführten Untersuchung zu verschaffen wußte. Was das Ergebniß aus den Akten betrifft, so erscheint die Schuld des Rentmeisters unzweifelhaft, aber nicht erwiesen. Ein streitiger Punkt, eine Rechtsfrage ist die Sache der Kaution, der Erbschaft. Da diese jetzt durch Zinseszins auf etwa 40 000 Mark angewachsenen ehemaligen 6000 Thaler —"

„Lassen Sie mich mit Ihren Deduktionen zufrieden!" wies Dolling mürrisch ab. „Ich frage nicht nach der Schuld des Rentmeisters, noch nach seinen lumpigen 6000 Thalern. Sie dienen mir nur dazu, die Brunners zu ködern, und wenn ich mir dieselben von ihnen verschreiben ließ, so geschah das nur, Sie wissen wohl, pro forma, um die guten Leutchen in den Händen zu haben. Ein Anderes ist es mit dem Besitz des Mädchens, die mein werden muß, und — nun ja, ein Anderes auch mit dem fetten Patron, dem Erbschulzen. Wenn es gelingt, ihn tüchtig anzuzapfen — meinetwegen! Der kleine Profit bei der Sache wäre so übel nicht, und wenn auch die Brunners ehrlich ihr halb Theil davon bekommen sollen, so will ich doch dafür sorgen, daß die Summe groß genug ist, um auch noch als Hälfte ein hübscher Nebengewinn zu sein. Der Kerl ist reich und ehrgeizig wie ein Narr. Er wird zahlen, gut zahlen, jeden Preis, um das Unheil von seinem Bauernwappenschilde fern zu halten, wenn wir's geschickt anfangen. Wann wollen Sie zu ihm?"

„Noch heut', sogleich! Je plötzlicher, je unvermutheter der erste Schlag auf ihn fällt, desto besser wird er wirken, und ich möchte denselben auf ihn führen, ehe mir vielleicht, sobald die Sache erst laut wird, ein böser Zufall den Rang abläuft und den Schulzen vorbereitet."

Sie haben Recht. Die Pferde stehen angeschirrt im Stall und ich werde Befehl geben

Grundsätze prüften! An diese ihre Glaubensgenossen hat die „Kreuzzeitung“ wohl nicht gedacht, als sie ihren Artikel veröffentlichte. Sollte sie vielleicht nur die Taufe eines gegenwärtig in hoher diplomatischer Stellung befindlichen Beamten, welchem engere Beziehungen zum Hause des Reichskanzlers nachgesagt werden, ins Auge gefaßt haben? Das wäre garnicht unmöglich.“

Karlsruhe, 24. Juli. Nachdem das Fieber beim Erbgroßherzog sich schon gestern Nachmittag etwas vermindert hatte und auch die Nacht gut verlaufen war, ist das Fieber heute erheblich niedriger. Der Kräftezustand ist gut, der Husten tritt in größeren Zwischenräumen auf.

Metz, 24. Juli. Bei der hiesigen Reichstagsersatzwahl erhielt Pfarrer Dellés im Stadtkreise 2460 von 2554 abgegebenen Stimmen. Die Resultate aus dem Landkreise stehen noch aus.

Ausland.

Kopenhagen, 24. Juli. Wie offiziös gemeldet wird, trifft das russische Kaiserpaar am 27. August hier ein und bleibt sechs Wochen.

Warschau, 24. Juli. In unserem Lande brennt es immer lustig weiter. Kein Tag ohne größeres Schadenfeuer. Von dem letzten ist Brest-Litewsk betroffen. Dort sind am Freitag 53 Häuser abgebrannt, in denen sich 36 Waarenläden befanden. Zu den eingeäscherten Gebäuden zählte auch die alte Synagoge, eine Apotheke, eine Schule und das Gebäude des Friedensgerichtes. Beim Brande haben ein 75jähriger Greis und zwei Kinder, deren Rettung aus den in Flammen stehenden Gebäuden nicht mehr möglich war, den Tod gefunden.

Warschau, 24. Juli. Der „Danz. Ztg.“ ist folgendes Privattelegramm zugegangen: „Die Direktion der Weichselbahn erhielt den Auftrag, alle Beamten katholischer Religion oder solche, welche katholische Frauen haben, zu entlassen.

Warschau, 24. Juli. Ueber folgenden Betrugsfall wird der „Dzg. Ztg.“ berichtet: In Wilna starb vor 8 Jahren der dortige Kaufmann Kaskel Perelmann, der mit 20 000 Rubeln in der Lebensversicherung „Russia“ eingekauft war, am Herzschlage. Der tiefgebeugten Wittwe wurde die Versicherungssumme anstandslos ausgezahlt und als Frau Perelmann nach einem halben Jahre Wilna verließ, verbreitete sich das Gerücht, sie sei mit ihren Kindern nach Amerika ausgewandert. Im Januar d. J. stellte in Pinsk der bis dahin für sehr reich gehaltene Getreidehändler A. Hertzberg seine Zahlungen ein, und betrugen die Passiva eine halbe Million Rubel. Von verschiedenen Seiten wurde Hertzberg nun des betrügerischen Bankerotts beschuldigt. Indessen fanden die Behörden vorläufig keine Veranlassung, gegen H. einzuschreiten. Da lief eines Tages bei der Staatsanwaltschaft zu Pinsk ein Schreiben ein, in welchem ein gewisser Fischbein behauptete, der Getreidehändler Hertzberg wäre identisch mit dem vor 8 Jahren in Wilna angeblich verstorbenen Kaskel Perelmann. So unglaublich diese Nachricht auch klang, so wurde doch sofort die Untersuchung eingeleitet, welche folgendes Resultat ergab: Perelmann, der die 20 000 Rubel betragende Versicherungssumme gern noch bei seinen Lebzeiten in seinem Besitz sehen wollte, war 1881 zufällig in der Wohnung eines armen, ihm sprechend ähnlich aussehenden Handelsmannes Namens Hertzberg, als letzterer, vom Schlag gerührt, starb. Perelmann bot sofort der Familie des Verstorbenen 200 Rubel für die Auslieferung der Leiche und der Legitimationspapiere, welchen Vorschlag man gern annahm. Hertzberg wurde nun als Perelmann mit großem Pomp in Wilna begraben, und letzterer verschwand einige Zeit, um darauf in Pinsk als Hertzberg wieder aufzutauchen. Jetzt sitzt nun Perelmann hinter Schloß und Riegel, mit ihm aber auch die Familie des „echten Hertzberg“, welche ihn aus Rachsucht verrathen hatte. Die Tochter Hertzbergs war nämlich mit Fischbein, dem Denunzianten, verlobt. Dieser hatte durch den Bankerott des „falschen Hertzberg“ 3200 Rubel verloren und es war von seiner zukünftigen Schwiegermutter ihm daraufhin das Geheimniß verrathen. Gegen Perelmann, alias Hertzberg, hat nun aber auch die Versicherungs-Gesellschaft „Russia“ einen Prozeß angestrengt, indem sie die ausgezahlten 20000 Rubel nebst Zinsen vom Jahre 1882 ab zurückverlangt.

Petersburg, 24. Juli. In dem Befinden des Großfürsten Konstantin Nikolajewitsch ist eine Besserung eingetreten, derselbe vermag wieder einige Worte zu sprechen und einige Zeit außerhalb des Bettes sitzend zuzubringen.

Pest, 24. Juli. Nach dem Saatenstandsbericht vom 16. bis 22. Juli ist die Weizenernte schwach resp. mittel, die Qualität im allgemeinen unter mittel; die Roggenernte schwach resp. mittel; die Gerste, unter mittel, entspricht qualitativ und quantitativ nicht den Erwartungen; der Haferschnitt ist noch unbeendet, er verspricht eine schwache Mittelernte.

Belgrad, 24. Juli. König Milan ist heute Morgen $8^1/_2$ Uhr hier eingetroffen und am Bahnhofe von dem Könige Alexander, dem Regenten Protic, dem Metropoliten, den Ministern, den höheren Beamten und Offizieren, sowie den diplomatischen Vertretern Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, der Türkei und Rumäniens empfangen worden.

Konstantinopel, 23. Juli. Ueber die Stellung der Türkei zum Dreibunde sind in der letzten Zeit von offiziöser Seite verschiedene Mittheilungen gemacht worden. In der „Köln. Zeitung“ wird die Nachricht, daß die Türkei in den Dreibund eingetreten sei oder demnächst eintreten werde, in dieser Form jedenfalls für unrichtig erklärt. Weder in Berlin noch in Konstantinopel wisse man etwas von einer solchen Thatsache. Die Türkei vertragsmäßig zu gewinnen, sei kein Versuch gemacht worden, um derselben gewisse Verlegenheiten zu ersparen. Die Bedürfnißfrage, so schließt die offiziöse Notiz der „Köln. Ztg.“, wird erst im Falle eines bevorstehenden Krieges zu einer dringenden und dann werden beide Theile nach Befragung der in Betracht kommenden Interessen dazu Stellung nehmen.

Rom, 23. Juli. Zur Frage der Abreise des Papstes aus Rom nimmt die Crispi'sche „Riforma“ abermals das Wort, indem sie es in einem gegen Auslassungen des päpstlichen „Osservatore Romano“ gerichteten Artikel als eine Fabel bezeichnet, daß die italienische Regierung Vorsichtsmaßregeln ergriffen habe, um zu verhindern, daß der Papst ohne ihr Wissen von Rom abreise.

Rom, 24. Juli. Der „Pungolo“ meldet: Der Ministerpräsident Crispi gedenkt Anfang September nach Friedrichsruh zum Fürsten Bismarck zu reisen.

Paris, 23. Juli. Die öffentlichen Verhandlungen in dem Prozeß gegen Boulanger beginnen am 8. August. — Die Wiener Studenten haben die Einladung zur Einweihung der neuen Sorbonne am 5. August angenommen.

London, 24. Juli. Der hiesigen Ausgabe des „Newyork Herald“ wird aus Sansibar über eine Unterredung mit dem Sultan berichtet. Danach äußerte sich der Sultan sehr abfällig und verdrießlich über die Deutschen, die ihn bitter getäuscht hätten, und bezeichnete die Niederbrennung der Küstenstädte und die Niedermetzelung der Eingeborenen als zwecklos und grausam. Hätten die Deutschen mehr Geduld gehabt, so wäre es ihm, dem Sultan, möglich geworden, Alles wieder friedlich ins richtige Geleise zu bringen; seine ganze Hoffnung beruhe jetzt auf England. — Der Korrespondent des „Herald“ ist auf dem Wege, Buschiri zu interviewen.

Provinzielles.

× **Gollub,** 24. Juli. In einer hiesigen Familie stürzte gestern ein hier wenige Augenblicke ohne Aufsicht gelassenes Kind in eine mit Wasser angefüllte Badewanne. Glücklicherweise bemerkte die Mutter den Unfall und rettete ihren kleinen Liebling. Ein anderes Kind verunglückte beim Spiel. — Auf das Urtheil des Reichsgerichts vom 12. April d. J. fußend, brachte ein hiesiger Kaufmann ein 6 Pfd. schweres Brod von Dobrczyn -- Russisch Polen — über die preußische Kammer. Er mußte dafür Zoll entrichten. Er hat sich Beschwerde führend an die Provinzial-Steuerdirektion in Danzig gewandt und will, falls er abgewiesen wird, gerichtliche Klage anstrengen.

Kulm, 23. Juli. Gestern Nachmittag brannte die größte Scheune des Ritterguts Linda in Folge Blitzschlages nieder. Das Gebäude barg den größten Theil der diesjährigen Ernte.

Graudenz, 24. Juli. In der letzten Generalversammlung des hiesigen Vorschußvereins wurde die Auflösung des Vereins beschlossen, weil der Geschäftsumfang ein so geringer geworden ist, daß es nicht verlohnt, auch unter Herrschaft des neuen Genossenschaftsgesetzes das Geschäft weiter zu führen und der Revision durch die Behörde zu unterwerfen. Der Reservefonds von 1700 Mk. wird unter die Mitglieder vertheilt werden. (Ges.)

Danzig, 24. Juli. Dem Bericht der „Dzg. Ztg.“ über den deutschen Fleischerverbandstag entnehmen wir noch Folgendes: Verhandelt wurde über die Frage, ob es vortheilhafter sei, eine eigene Berufsgenossenschaft für das deutsche Fleischergewerbe zu bilden. Die Fleischer gehören gegenwärtig zu der Nahrungsmittel-Industriegenossenschaft, und zwar sind nur diejenigen Gewerbetreibenden versicherungspflichtig, welche entweder in öffentlichen Schlachthäusern schlachten oder ihr Gewerbe fabrikmäßig, also mindestens mit 10 Gehilfen betreiben. Die Fleischer waren s. Z. in eine sehr hohe Gebührenklasse eingeschätzt worden, doch hat die Erfahrung bewiesen, daß diese Einschätzung zu weit ging und die meisten Unfälle in den Privatschlachthäusern, auf welche sich die Wohlthat des Gesetzes nicht erstreckt, vorgekommen sind. Schon auf dem vorjährigen Verbandstag war der Vorstand beauftragt worden, an das Reichsversicherungsamt eine Petition auf Errichtung einer eigenen Berufsgenossenschaft zu richten. In der Antwort des Reichsversicherungsamtes war darauf hingewiesen worden, daß dieser Frage erst dann näher getreten werden könne, wenn die Anwendung der berufsgenossenschaftlichen Organisation auch auf das Handwerk gesetzlich festgestellt sei. Indem das Reichsversicherungsamt es dem Vorstande anheimgestellt hat, mit der Sammlung von Materialien vorzugehen, hat dasselbe noch mitgetheilt, daß es neuerdings Veranlassung genommen habe, die weitere Ausdehnung der Unfallversicherung, insbesondere auf das Handwerk, zuständigen Ortes wiederholt in Anregung zu bringen. Die Versammlung sprach dem Vorstande ihren Dank für seine bisherige Thätigkeit in dieser Angelegenheit aus und forderte denselben zur Fortsetzung seiner Bestrebungen auf. Bis jetzt sei schon der Erfolg erzielt worden, daß die Nahrungsmittel-Industriegenossenschaft, welche die Fleischer nur ungern verlieren möchte, die Gefahrenklasse ganz bedeutend herabgesetzt habe. Es wurden sodann einige fachgewerbliche Angelegenheiten verhandelt. Der nächste Verbandstag soll in Schwerin abgehalten werden. Das Vermögen des Vereins beträgs 14 816 M. Der Etat für das Jahr 1889 war auf 11 900 Mark festgesetzt worden. Die nach der Geschäfts-Ordnung ausscheidenden Vorstands-Mitglieder Stein-Lübeck, Schmöger-Erfurt, Drescher-Wittstock, Eitel-Düsseldorf und Laue-Leipzig wurden durch Akklamation wiedergewählt und dem bisherigen Vorsitzenden Stein der Dank der Versammlung für seine Geschäftsführung ausgesprochen. Um 3 Uhr 20 Minuten fahren die Festgenossen nach Oliva, von wo dieselben um 7 Uhr zurückkehren werden. Für heute Abend ist ein Doppelkonzert, verbunden mit Feuerwerk im Parke und im Garten des Schützenhauses geplant.

Danzig, 24. Juli. In diesen Tagen fand im hiesigen Hebammen-Institut eine junge Mutter aus der Umgegend Danzigs Aufnahme, die im August 1876 geboren ist, mithin noch nicht 13 Jahre zählt. Während Mutter und Kind sich den Umständen nach wohl befinden, ist der Vater dem hiesigen Zentral-Gefängniß übergeben worden. (D. Z.)

Elbing, 23. Juli. Als gestern Mittag zwei Danziger Radfahrer, die Herren de Cuvry und Döring, den Ellerwald II. Trift passirten, um sich nach Elbing zu begeben, fiel ein Schuß, schnell darauf noch ein zweiter. In demselben Moment stürzte auch Herr D. von seiner Maschine unter dem Ausrufe: „Ich bin getroffen!“ Herr de Cuvry begab sich sofort nach dem Gehöft, wo der Schütze, der verschwunden war, gestanden hatte, zog Erkundigungen nach demselben ein, wurde aber barsch abgewiesen. Ein Junge aus Grubenhagen, der den Vorfall mit angesehen, gab die Auskunft, daß der Schütze der Besitzer des Grundstücks sei und L. heiße; dieser habe die beiden Schüsse genau nach der Richtung der Chaussee, wo die Radfahrer fuhren, abgegeben. In der Stadt angekommen, machten die Herrn sofort Anzeige von dem Vorfall. Herr Döring der am rechten Auge eine leichte Verletzung davongetragen, nahm bald ärzliche Hilfe in Anspruch. (Altpr. Z.)

Osterode, 24. Juli. Vor einigen Tagen lief ein siebenjähriges Kind des Malermeisters Krakowski in der Baderstraße hierselbst einem mit Roggen beladenen Erntewagen nach und pflückte einige Aehren ab; hierbei gerieth es unter die Räder, wurde überfahren und auf der Stelle getödtet.

Christburg, 24. Juli. Der hiesige Vorschuß-Verein hat sich ebenfalls für Beibehaltung der unbeschränkten Haftpflicht auch unter dem neuen Genossenschaftsgesetz entschieden.

Soldau, 24. Juli. Am letzten Pferdemarkt wurden fünf russische Pferde vom Kreisthierarzt als rotzverdächtig vom Markte entfernt und zwecks Beobachtung in dem bereits benutzten Stall des Gastwirth F. untergebracht. Vorgestern früh war nun der Stall leer. Die Eigenthümer der Pferde hatten Nachts den Stall erbrochen und mit den Pferden das Weite

---

. . . . Zum Henker, was ist Das?“ — unterbrach er sich verwundert.

Ein Gefährt kam, so schnell, daß die Pferde gallopirten, auf das Gehöft gerasselt und hielt vor dem Herrenhause.

„Die Schimmel des Erbschulzen mit seinem Wagen — und eine einzelne Frauensperson darin — ? wahrhaftig, es ist die Marie! In solcher Eile, allein, was hat Das zu bedeuten?

Er eilte hinaus. Marie, schon aus dem Wagen gesprungen, kam ihm an der Thür entgegen.

„Frau Brunner wohnt bei Ihnen, wie ich von dem Krüger Mathies hörte,“ sagte sie in einer Aufregung, die sie vergeblich zu beherrschen suchte. „Bitte, weisen Sie mich zu ihr, ich muß Frau Brunner sprechen, sofort, wo ist sie?“

„Dort im Lindenhause . . . .“ stammelte Dolling verdutzt. „Aber was gibt's, Fräulein Marie, was ist vorgefallen?“

„Nichts, nichts — eine Privatsache zwischen mir und Frau Brunner . . . Mein Vater ist erkrankt, ich will — sie um ein Mittel bitten, das ihr bekannt ist. Lassen Sie mich — ich finde den Weg allein, ich danke Ihnen!“

Dolling's Begleitung, der sie nach dem Lindenhause führen wollte, zurückweisend, eilte sie hastig voran.

Langsamer, ungewiß, was er thun solle, folgte ihr Dolling. Als er das Lindenhaus erreichte, hörte er von Herrn Brunner, der mit verblüffter Miene vor der Thür stand, daß ihn das junge Mädchen hinausgeschickt habe und mit seiner Frau allein sei. Kopfschüttelnd kehrte Dolling nach dem Herrenhause zurück.

„Alle Wetter, wie habe ich das zu deuten?“ murmelte er vor sich hin. „Sollte uns doch schon ein verwünschter Zwischenfall zuvor gekommen sein, wie Siebusch es fürchtete? Wenn der Schulze uns stirbt, sind wir um diese Seite der Sache geprellt!“

Von dem Knecht Rupert auf Marien's Wagen erfuhr er das Nähere von der plötzlichen Erkrankung des Erbschulzen. Bestürzt trat er zu Siebusch, der neugierig gleichfalls das Haus verlassen, und theilte ihm das Gehörte mit. Auf einer Gartenbank Platz nehmend, von der aus sie das Gehöft bis zu dem Lindenhause im Park übersehen konnten, vertieften sich Beide in ein eifriges leises Gespäch.

Die Nachrichten, welche am gestrigen Abend in Bartenstein über das Befinden des Erbschulzen umgelaufen, hatten dem Schrecken des Augenblicks Rechnung getragen und deshalb verzweifelt genug gelautet. Hoffnungslos liege der Mann darnieder, hatten die Einen gesagt, er werde die Nacht nicht überleben, behaupteten die Anderen; nach der Meinung der Dritten sollte er sogar am Abend schon todt sein.

Zum Glück für den Erbschulzen hatten sich die Nachrichten nicht in ihrer ganzen Schrecklichkeit bewährt. Der Barbier des Dorfes, der schnell zur Hand war, hatte dem Patienten zu Ader gelassen, was demselben sehr gut gethan; er war aus seiner Ohnmacht erwacht, und wenn er auch noch in einer dumpfen, theilnahmlosen Ruhe gelegen, so war dies mehr eine Stille des Hinbrütens und Folge der Erschöpfung, nicht ein besorgnißerregendes Krankheitssymptom, wie der Barbier und nicht unerfahrene Heilgehülfe erklärte. Der Arzt, den es noch an demselben Abend spät aus der Stadt herbeizuschaffen gelang, bestätigte dies. Er konstatirte einen zum Glück unschädlich vorübergegangenen Schlaganfall, der bis jetzt keine ernsten Folgen gehabt, und verordnete die geeigneten Mittel, die er aus der Stadt gleich mit sich gebracht. Er erklärte den Kranken bei normalem Verlauf seines Zustandes außer aller Gefahr, verfehlte aber auch nicht, die ängstlich fragende Marie vor einem Rückfall des Uebels zu warnen. Der Patient müsse sein cholerisches Temperament, seine Neigung zu Zornesausbrüchen zügeln, sowie das allzu sichere Trotzen auf seine feste Gesundheit unterlassen. Eine Wiederholung des Schlaganfalles sei nicht unmöglich und würde den Tod herbeiführen.

Die Nacht war ruhig vorübergegangen. Marie hatte im Nebenzimmer des Kranken gewacht, neben ihr die alte Hanne, die es sich nicht hatte nehmen lassen wollen, dort zu bleiben. In der Stille der Nachtstunden, während der Erbschulze schlief, drang Marie flüsternd in die alte Frau, ihr mitzutheilen, was geschehen sei. Daß hier ein Geheimniß obwalte, von dem sie keine Ahnung gehabt, war ihr klar, ebenso wie der Umstand, daß Hanne Näheres darüber wissen müsse. Sie sagte ihr, daß es Pflicht sei, ihr als Tochter und einzigen nahen Verwandten des Kranken wenigstens die nothwendigste Aufklärung zu geben; ihr Vater könne gefährlicher erkranken, er könne sterben, und sie dürfe nicht im Dunkeln gehalten werden über Das, was dieses unglückliche Ereigniß herbeigeführt, über Das, worin sie ihm vielleicht dienen könne.

Die alte Hanne, in ihrer Gewissenhaftigkeit und Verschwiegenheit fühlte sich arg bedrängt. Sie wollte gewissenhaft sein gegen die Tochter, die, wie sie fühlte, Aufklärung heischen mußte, aber auch gegen die Personen, denen sie Bewahrung des Schweigens schuldig zu sein glaubte. Nach kurzem Schwanken faßte sie den Entschluß, einen halben Mittelweg zu wählen. Sie theilte Marie flüsternd, wie dies ganze Gespräch geführt wurde, Das mit, was sie von Anna erfahren und dem Erbschulzen als Nachricht überbracht hatte. Dies Geheimniß glaubte sie preisgeben zu dürfen, da es ja in den nächsten Tagen doch offenbar werden müsse, und als Erklärung des Eindrucks, den die Sache auf den Erbschulzen gemacht, fügte sie zögernd hinzu, daß Anna's Vater unter der Anschuldignng eines Verbrechens gestorben sei, was der Erbschulze wisse, er sei sogar stets bedacht gewesen, das Geheimniß darüber zu wahren. Welchen Grund er dazu gehabt, behauptete die Alte nicht zu wissen, und keine Macht der Erde schien sie veranlassen zu können, sich näher darüber zu äußern.

(Fortsetzung folgt.)

jenseits der Grenze gesucht. Den Wächter hatten sie mit dem Tode bedroht, wenn er nach Hilfe rufen sollte. (K. H. Z.)

Königsberg i. Pr., 24. Juli. Von einer drolligen Diebstahlsgeschichte wird der „K. H. Z." aus dem Dorfe Neuhausen berichtet. Schon während des ganzen Frühjahrs und Sommers verschwanden den Leuten auf unerklärliche Weise am hellen Tage von der Bleiche die verschiedenartigsten Wäschestücke. Bald wurde dieser, bald jener verdächtigt, man legte sich stundenlang auf die Lauer, allein der Dieb wollte sich nicht zeigen. In vergangener Woche sollten nun aus einem Birnenbaum, auf welchem sich drei Rabennester befanden, die dürren Aeste ausgesägt werden, zu welchem Zwecke der Kutscher des betreffenden Besitzers auf den Baum kletterte. Wer beschreibt aber sein Erstaunen, als er auf die Rabennester blickt und diese mit den abhanden gekommenen Wäschestücken vollständig ausgelegt findet. Die Diebe waren also ermittelt; die Nester wurden zerstört und alle Verdächtigungen waren beseitigt. Das Sprichwort aber: „Er stiehlt wie ein Rabe", hat dadurch eine neue Bestätigung erhalten.

Tilsit, 24. Juli. In den Tagen vom 22.—29. September wird hier eine große Obst- und Gartenbau-Ausstellung für die Provinz Ostpreußen stattfinden. Der Anmeldetermin für die Beschickung derselben ist auf den 10. September festgesetzt.

Bromberg, 24. Juli. Gegen den Rentier Hugo Leßner aus Berlin war nach der „Ostd. Pr." wegen groben Unfugs, weil er am Grabe bei einem Begräbnisse auf dem katholischen Kirchhofe geraucht haben sollte, Anklage erhoben. Das Schöffengericht in Schubin erklärte sich, in der Annahme, daß eine Verletzung des § 166 des St.-G.-B. (Gotteslästerung) vorliegt, für inkompetent und verwies die Sache an das hiesige Landgericht. Der Gerichtshof nahm jedoch nur Unfug an, zumal festgestellt wurde, daß der Angeklagte nur geraucht hatte, als der Leichenzug auf dem Kirchhofe an ihm vorbeikam; er wurde deshalb nur zu 30 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 50 Mark beantragt.

P. **Inowrazlaw,** 24. Juli. Zum unbesoldeten Magistratsmitgliede an Stelle des verstorbenen Herrn Nelte haben die Stadtverordneten Herrn Melhorn gewählt. — Es geht hier das Gerücht, unsere Garnison werde vermehrt werden. Ein Regiment Kavallerie und ein Regiment Infanterie sollen hierher verlegt werden. Wir bemerken hierzu, daß in unserer Stadt bereits Kavallerie gestanden hat und zwar eine Schwadron des jetzt in Thorn garnisonirenden Ulanen-Regiments von Schmidt. Diese Schwadron hatte Ende der 50er Jahre den Kampf mit den aus Rußland geflüchteten Tscherkessen zu bestehen, die in preußische Dienste treten wollten, aber sich weigerten, die Waffen abzulegen. Die Ulanen haben bei dem damaligen, auf einem Mißverständniß beruhenden Zerwürfniß sich musterhaft benommen, in ganz Europa wurde dies anerkannt. — Ungern sahen wir damals die Reiter von hier scheiden, es war aber eine Nothwendigkeit unserer Wasserverhältnisse wegen. Letztere haben sich kaum soweit gebessert, daß jetzt ein ganzes Reiterregiment hierher verlegt werden könnte, man begegnet deßhalb dem oben erwähnten Gerücht mit einem vielleicht nicht unbegründeten Mißtrauen.

Posen, 24. Juli. Der 5. Verbandstag (18. Kongreß) des Verbandes „Bund deutscher Barbier-, Friseur- und Perrückenmacher-Innungen" ist nach einer Meldung der „Ostd. Pr." gestern zu Ende gegangen. Aus den Verhandlungen seien noch folgende Beschlüsse hervorgehoben: Hinsichtlich der Einführung von örtlichen Minimalpreisen wird der Vorstand beauftragt, die Ortspreise der sämmtlichen Innungen aufzustellen und bei der königl. Regierung anzufragen, ob es nicht möglich sei, örtliche Minimalpreise einzuführen. Ferner wird Nr. 21 der Tagesordnung angenommen, eine Petition an die königl. Staatsregierung abzusenden, betreffend die gänzliche oder theilweise Befreiung derjenigen Lehrlinge von dem Besuche der Fortbildungsschulen, welche die von den Innungen errichteten Fachschulen regelmäßig besuchen. Ebenso wurde die von fünf Provinzialverbänden beantragte Abänderung der Lehrkurse angenommen; desgleichen der Antrag, den Verbandstag mindestens alle fünf Jahre einmal in Berlin abzuhalten. Der Antrag, den Verbandstag nur alle zwei Jahre einmal einzuberufen, fand nicht die Mehrheit. Schließlich wurde beschlossen, den nächstjährigen Verbandstag in München abzuhalten.

Lokales.

Thorn, den 25. Juli.

— [Deutscher Gustav-Adolf-Vereins-Kongreß.] Wie bekannt, wird vom 2. bis 6. September d. J. die 43. Hauptversammlung des evangelischen Hauptvereins der Gustav-Adolf-Stiftung in Danzig abgehalten. Für dieselbe ist jetzt ein aus ungefähr 200 angesehenen Bürgern Danzig's bestehender Festausschuß gebildet worden, an dessen Spitze die Herren Konsistorialrath Koch, Archidiakonus Bertling und Stadtrath Matzko stehen. Empfangsbureaus dieses Festausschusses sollen auf den Bahnhöfen und im Hotel du Nord etablirt werden. Am 2. September finden die Berathungen des Zentralvorstandes und Abends eine gesellige Zusammenkunft im Hotel du Nord statt. Am 3. September Fortsetzung der Berathungen des Zentralvorstandes, dann Nachmittags 4 Uhr Begrüßungs-Versammlung im Festsaale des Stadtmuseums, hierauf Festgottesdienst in der Trinitatiskirche, Abends Versammlung im Hotel du Nord und gesellige Vereinigung im Artushofe. Am 4. September Festgottesdienst in der Marienkirche; vorher Glockengeläute von den Thürmen sämmtlicher evangelischen Kirchen der Stadt und Choralblasen von den Thürmen der Marien- und Katharinenkirche. Nach dem Festgottesdienste Versammlung in der Johanniskirche; Nachmittags Fahrt über See nach Zoppot und Festmahl daselbst im Kurhause. Am 5. September findet die zweite öffentliche Hauptversammlung in der Johanniskirche und Abends eine Darstellung lebender Bilder aus der Reformationsgeschichte, am 6. September Mittags eine gemeinschaftliche Eisenbahnfahrt nach Marienburg zur Besichtigung des dortigen Schlosses statt.

— [Fahrplanänderung.] Nach der gestern im Inseratentheile veröffentlichten Bekanntmachung der Königl. Eisenbahn-Direktion zu Bromberg werden vom 1. August ab die über Bromberg gehenden beiden Berliner Nacht-Kurierzüge wieder in Pelplin und Czerwinsk je 1 Minute anhalten.

— [Sommertheater im Viktoria-Garten.] Bei gut besetztem Hause fand gestern eine Wiederholung des Ludwig Fulda-schen Lustspiels „Die wilde Jagd" statt. Stück und Darstellung fanden wie bei der ersten Aufführung allgemeinen Beifall.

— [In Hildebrandt's Restaurant] konzertirt heute die Kapelle des 61. Regts. Das Eintrittsgeld beträgt nur 10 Pf.; das Konzert dürfte sonach zahlreich besucht werden.

— [Ein Uebungsschießen mit scharfen Patronen] hält das 21. Regt. am 31. Juli und 1. August d. J., Vormittags von 7 bis gegen 12 Uhr, in dem Gelände östlich der neuen Militär-Schießstände bei Fort VI. ab. Das Gelände wird durch Posten abgesperrt sein und wird vor dem Betreten desselben gewarnt.

— [Zum gerichtlichen Verkauf] des Lipertowicz'schen Grundstücks in Mlyniec hat heute Termin angestanden. Meistbietender blieb Herr Wolf Aronsohn von hier mit 700 M.

— [Eine Zigeunerfamilie] erregte heute hier einiges Aufsehen. Die aus 10 Personen (Mann, Frau und 8 Kindern) bestehende Familie befand sich zusammengepfercht auf einem kleinen zerbrechlichen Wagen, der von einem abgetriebenen Gaule gezogen wurde. Die Leute gaben an, daß sie aus der Gegend von Johannisburg Ostpr. gekommen seien und den weiten Weg mit dem Fuhrwerk zurückgelegt haben.

— [Die Drillinge,] welche dem Arbeiter Busch'schen Ehepaare, Neu-Kulmer Vorstadt, vor einigen Tagen geboren waren, sind sämmtlich gestorben. Wie wir hören, soll die Mutter schwer krank darniederliegen.

— [Polizeiliches.] Verhaftet sind 8 Personen.

— [Von der Weichsel.] Das Wasser steigt hier noch, Mittags 12 Uhr zeigte der Pegel einen Wasserstand von 0,25 Meter an. Eingetroffen ist Dampfer „Oliva" aus Königsberg. Regierungsdampfer „Möve" war heute zur Grenze gefahren und ist Mittags zu Thal geschwommen. An Bord befanden sich Strombaubeamte.

Mocker, 25. Juli. Im hiesigen Schützengarten findet am nächsten Sonntag ein Preisschießen statt. Mit demselben ist Konzert verbunden, das von der Kapelle des 21. Regts. ausgeführt wird. Abends Feuerwerk.

Briefkasten der Redaktion.

Herrn y hier. Die Laternen auf dem Wege zum Viktoria-Garten werden von heute ab bis nach Schluß des Theaters brennen. Ihre Zuschrift ist dadurch erledigt.

Preußische Klassenlotterie.

(Ohne Gewähr)

Berlin, 24. Juli 1889.

Bei der gestern fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Nachmittags-Ziehung:

1 Gewinn von 30 000 M. auf Nr. 41 504.

2 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 100 001 143 780.

33 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 11 922 15 517 23 636 30 134 31 766 50 996 57 754 58 776 62 579 69 890 75 703 77 845 87 154 87 252 90 318 100 337 107 174 107 403 117 365 117 928 125 638 133 614 139 455 139 843 141 157 146 085 152 955 175 429 177 678 182 434 186 795 186 811 188 699.

29 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 2697 17 123 24 009 25 323 27 114 40 365 40 417 40 737 46 357 53 490 72 419 101 454 105 042 105 808 111 049 111 997 117 971 139 115 139 704 140 225 145 890 146 117 152 052 152 796 166 748 179 744 179 962 186 247 187 319.

29 Gewinne von 500 M. auf Nr. 3488 6323 7463 10 721 10 876 11 546 14 009 31 270 47 537 61 619 66 862 82 352 93 640 102 273 102 493 104 474 106 417 112 770 126 212 126 698 128 782 143 898 148 712 164 293 164 989 165 976 168 707 180 267 187 506.

Bei der heute fortgesetzten Ziehung der 4. Klasse 180. Königlich preußischer Klassenlotterie fielen in der Vormittags-Ziehung:

5 Gewinne von 5000 M. auf Nr. 4802 23 952 41 743 64 740 74 519.

23 Gewinne von 3000 M. auf Nr. 1321 3754 14 108 44 460 49 537 51 841 55 185 59 857 60 165 68 164 73 873 94 598 106 566 111 721 111 755 133 701 139 538 141 511 143 573 151 483 163 263 167 499 172 305.

32 Gewinne von 1500 M. auf Nr. 5447 8237 28 982 42 410 43 027 55 575 77 939 84 469 99 466 107 306 116 793 118 557 121 037 124 178 124 632 127 178 144 461 144 704 152 445 155 371 155 793 169 180 170 328 170 698 176 007 176 485 177 758 178 549 183 367 186 120 187 038 189 350.

38 Gewinne von 500 M. auf Nr. 6993 14 622 17 946 20 184 22 810 27 487 37 093 38 134 43 570 44 425 54 139 58 197 59 661 62 274 64 876 65 324 67 232 67 359 77 686 78 920 86 253 93 212 93 770 96 394 97 901 112 380 115 590 118 098 135 584 138 486 143 113 154 364 154 505 155 030 170 183 171 902 183 987 186 729.

Kleine Chronik.

* Eine nackte Frauenleiche ist bei Berlin in der Spree aufgefunden. In derselben ist die bei dem gestern gemeldeten Unglück auf der Oberspree umgekommenen Frau Klienike erkannt worden. Die Frau trug, als sie vom Dampfer heruntergeschleudert wurde, eine goldene Uhr und Kette bei sich und ein Portemonnaie mit 26 Mk. Bei der völligen Entblößung von jeglichem Kleidungsstück ist zu vermuthen, daß die Leiche am Ufer der Wuhlhaide angeschwemmt, von dem dort sich herumtreibenden Gesindel beraubt und dann wieder ins Wasser geworfen ist.

* Ratibor. Der Regierungsassessor Erich von Selchow theilt der „Oberschl Pr." Folgendes mit: „Nachdem der traurige Unfall, der sich am 13. d. M. in Ponientzütz mit dem Opfer eines Menschenlebens zutrug, in Verbindung mit meinem Namen in entstelltester Weise in die Oeffentlichkeit kam, sei zur völligen Aufklärung des Herganges Folgendes bemerkt: Zufällig früh 11 Uhr vorüberreitend und durch den in der Nähe befindlichen Gutsinspektor auf einen Rehbock aufmerksam gemacht, der in einem Weizenschlage stand, schoß ich mit der Büchse des ebenfalls ganz zufällig gegenwärtigen Försters gegen eher ansteigendes, als absteigendes Terrain. Ich fehlte den nur mit dem Kopfe sichtbaren Bock, ritt weiter und erfuhr erst nach einer Stunde, daß in einer bewaldeten Thalsenkung hinter der Höhe, nach welcher hinauf etwa 20 Schritte entfernt der Rehbock vor mir gestanden hatte, die mit ihrer Tochter grasende Bauersfrau Czienskowski durch einen Schuß getödtet worden, welcher unterhalb des linken Ohres eingedrungen und an der unteren rechten Halsseite wieder herausgefahren war. Die Entfernung betrug etwa 350 Schritt, und der Standort der getödteten Frau lag durch den Höhenrücken getrennt und so tief, daß er von dem Orte meines Schusses aus nur mittels einer aufgestellten 30 Fuß langen Stange erkennbar gemacht werden konnte. Ungefähr zehn Minuten nach meinem Schuß war von der unmittelbar angrenzenden Nachbarseite in solcher Entfernung geschossen worden, daß die Annahme, die verhängnißvolle Kugel sei von dort gekommen, nicht ausgeschlossen, ja nach der Oertlichkeit wahrscheinlich bis dahin erschien, wo festgestellt war, daß von dort — soweit eine Ermittelung stattfand — nur mit Schrot geschossen worden war."

* Fulda. Ein in unseren höheren Gesellschaftskreisen unerhörtes Vorkommniß hat kürzlich hier peinliches Aufsehen erregt, eine junge Dame, Braut eines hiesigen angesehenen jungen Geschäftsmannes, wurde wegen dringenden Verdachts, im Jahre 1887 einen Kindesmord begangen zu haben, verhaftet, eben als das Brautpaar im Begriffe war, sich durch Ankauf eines der ersten hiesigen Geschäftshäuser eine Heimstätte zu gründen. Nach zwölftägiger Haft ist jedoch die junge Dame wieder in Freiheit gesetzt worden, nachdem sich herausgestellt hat, daß die Schuld an dem in Rede stehenden Verbrechen anderen Personen beizumessen ist. Das Verlöbniß ist indeß gelöst worden.

* Regensburg, 24. Juli. Gutsbesitzer Freiherr v. Pfetten erschoß zwei Wilderer, welche auf ihn anschlugen.

* Ueber deutsche Gräber in Ostafrika erhält die „Kreuzzeitung" aus Dar-es-Salam eine längere Zuschrift. Darnach ist am 24. Juni der Denkstein eingeweiht worden, den man dem am 25. Januar bei Dar-es-Salam am Hitzschlag verstorbenen Kapitänlieutenant Landsermann gestiftet hat. Mannschaften von der „Leipzig" nahmen an der Feier Theil. Den bei der Erstürmung von Buschiris Lager am 8. Mai gefallenen Deutschen soll auf ihren etwas südlich vom Stationshause in Bagamoyo gelegenen Gräbern als Denkmal eine schwere, in Buschiris Lager erbeutete Kanone aufgerichtet werden.

* Ein österreichischer Offizier in der russischen Armee. Bei den jetzigen Beziehungen Rußlands zu Oesterreich ist es interessant, zu erfahren, daß, wie die „Kölnische Zeitung" mittheilt, ein österreichischer Offizier, Premierlieutenant Franitzsch, in der russischen Armee angestellt worden ist. Derselbe wurde mit gleichem Rang im 14. Dragoner-Regiment (Erzherzog Albrecht von Oesterreich) angenommen; das Regiment steht in Wlozlawec im Gouvernement Warschau, unweit der preußischen Grenze.

* Der verschwundene Schatz des Schah. Als der Schah auf dem Landsitz Lord Salisburys, Hatfield, zum Besuch eintraf, stellte es sich heraus, daß seine sämmtlichen Juwelen, welche einen Werth von 1,000,000 Pfd. Sterl. (20 Millionen Mark) darstellen, verloren waren. Sie waren, in einem kleinen schwarzen Beutel, bewacht von vier Dienern, in den Gepäckwagen gethan worden und plötzlich verschwunden. Ein Extrazug wurde sofort nach London abgesandt, die vier Diener durchsuchten alle Gemächer des Buckingham-Palastes und selbst die Ställe, allein umsonst. Endlich fand sich der Beutel in dem Kasten der Bremse des Wagens, welcher das Gepäck nach der Eisenbahnstation befördert hatte, und nicht ein Stein fehlte. Die Diener küßten und umarmten den Beutel und brachten ihn ihrem freudig erregten Herrn.

Handels-Nachrichten.

Warschau. (Wollbericht.) Die Transaktionen am hiesigen Platz bewegten sich während der letzten vierzehn Tage in den allerbescheidensten Grenzen, was wohl einzig und allein dem Umstande zuzuschreiben ist, daß die Lagerinhaber ihre Forderungen über letzte Wollmarktspreise stellen, welche Käufer nicht bewilligen wollen. Man verkaufte an russische Fabrikanten ca. 300 Ztr. feinere Tuchwollen und an Fabrikanten in der Provinz ca. 200 Ztr. Mittelwolle zu 1 bis 2 Thlr. höheren Preisen, als am letzten Wollmarkt. In der Provinz hingegen war der Verkehr ziemlich belebt. Fabrikanten aus Bialystok und Zgierz akquirirten von Produzenten größere Partieen von guten Mittelwollen à 78—82 Thlr. polnisch, ferner erwarben ein Posener und Berliner Großhändler im Kreise Kulno und im Lubliner Gouvernement gegen 1000 Zentner feine Wolle zu oben erwähntem Preisaufschlag. Das hiesige Lager beträgt jetzt ca. 9000 Zentner, welches größtentheils aus guten Wollen besteht. Neue Zufuhren trafen in letzter Zeit nur wenig ein.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 25. Juli sind eingegangen: Ber Domeracki von Domeracki-Raygrod an Verkauf Thorn 4 Traften 2531 kief. Rundholz.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 25. Juli.

Fonds: festlich.

		25. Juli	24. Juli
Russische Banknoten		209,60	208,90
Warschau 8 Tage		209,10	208,60
Deutsche Reichsanleihe $3^1/_2$%		104,10	104,10
Pr. 4% Consols		107,20	107,10
Polnische Pfandbriefe 5%		63,20	63,20
do. Liquid. Pfandbriefe		56,90	fehlt
Westpr. Pfandbr. $3^1/_2$% neul. II.		102,50	102,25
Oesterr. Banknoten		171,40	171,30
Diskonto-Comm.-Antheile		229,40	228,90
Weizen: gelb	Juli	191,50	191,25
	September-Oktober	192,20	191,75
	Loco in New-York	$89^3/_4$	90 c.
Roggen:	loco	158,00	157,00
	Juli-August	fehlt	fehlt
	September-Oktober	161,20	161,00
	Oktober-November	163 20	162,75
Rüböl:	Juli	65,20	64,70
	September-Oktober	63,20	63,20
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	56 20	56,10
	do. mit 70 M. do.	36,60	36,50
	Juli-August 70er	fehlt	fehlt
	Sep.-Okt. 70er	35,00	34,70

Wechsel-Diskont 3%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. $3^1/_2$%, für andere Effekten 4%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 25. Juli.
(v. Portatius u. Grothe.)
Still.

	Bf.	Gd.	bez
Loco cont. 50er	—,— Bf.,	56,75 Gd.	—,— bez
nicht conting. 70er	—,— „	36,75 „	—,— „
Juli	56,75 „	—,— „	—,— „
„	36,75 „	—,— „	—,— „

Danziger Börse.

Notirungen am 24. Juli.

Weizen. Bezahlt inländischer bunt 124 Pfd. 175 M., polnischer Transit bunt 125/6 Pfd. und 127/8 Pfd. 136 M., hellbunt 129/30 Pfd. 143 M., russischer Transit ordinär bunt 120/1 Pfd. 124 M., hell 124/5 Pfd. 140 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 120 Pfd. 143 M., frisch 123/4 Pfd., 127/8 Pfd. und 128/9 Pfd. 144 M., russischer Transit 125 Pfd. 97 M., 122 Pfd. und 123 Pfd. $96^1/_2$ M., 122 Pfd. 95 M., 118 Pfd. $93^1/_2$ M.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 110 bis 113 Pfd. 92 M.

Kleie per 50 Kilogr. zum Seeexport, Weizen-, 4,10—4,20 M. bez.

Getreidebericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 25. Juli 1889.

Wetter: trübe.

Weizen fast ohne Angebot, 127 Pfd. hell 169 M., 129/30 Pfd. hell 171 M. nominell.

Roggen neuer gefragt und fester, sehr schwach zugeführt, 124 Pfd. 140/1 M., 126/8 Pfd. 143/4 M.

Gerste Futterwaare 115—118 M.

Hafer 142—150 M.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 25. Juli 1889.

Auftrieb: 130 Schweine Fette Schlachtwaare wurde mit 38—43 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht bezahlt. Reger Verkehr, lebhafte Nachfrage.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolkenbildung.	Bemerkungen
24	2 hp.	753.9	+19.5	SW	2	7	
	9 hp.	754.9	+14.7	C		9	
25.	7 ha.	754.6	+14 2	SW	2	0	

Wasserstand am 25. Juli, Nachm. 1 Uhr: 0,25 Meter über Null.

Telegraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Schweidnitz, 25. Juli. Das Schwurgericht verurtheilte den anläßlich der Waldenburger Exzesse angeklagten Rädelsführer Henkel wegen schweren Landfriedensbruchs zu sieben Jahren Zuchthaus und 7 Jahren Ehrverlust, weitere 9 Angeklagte zu 1, $1^1/_2$ bis 5 Jahren Zuchthaus, 22 Angeklagte zu 1 bis 4 Jahren Gefängniß; ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Inserate

für unsere Zeitung, welche am Tage der Aufgabe noch Aufnahme finden sollen, werden angenommen:

kleinere Inserate:
nur bis 3 Uhr Nachmittags,
größ. Geschäfts-Inserate:
nur bis 12 Uhr Mittags.

Die Expedition
der „Thorner Ostdeutschen Zeitung".

Bekanntmachung.

a. zum **29. Juli,**
b. zum **10. und 11. August,**
c. zum **12. August d. Js.,**

sollen hierselbst 262 Pferde von Remonte-Commandos untergebracht werden.

Alle diejenigen, welche Stallungen vermiethen wollen, haben die Zahl der aufzunehmenden Pferde **umgehend** im hiesigen Einquartierungs-Bureau anzugeben.

Thorn, den 25. Juli 1889.

Der Magistrat.

Oeffentliche Zwangsversteigerung.

Am Montag, den 29. Juli cr.,
Nachmittags 5 Uhr,

werde ich auf dem Wiesengrundstücke des Grundbesitzers **Heinrich Nickel** in **Ober-Nessau Nr. 26**

ca. 90 Centner Wiesenheu

öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung versteigern.

Thorn, den 25. Juli 1889.

Bartelt, Gerichtsvollzieher.

6000 Mk. auf sichere Hypothek zu **vergeben.** Offerten unt. **F. G.** in d. Expedition d. Ztg. erbeten.

Herkules-Kämme,

unzerbrechlich,
à 50 und 75 Pfg. pro Stück.



Anerkannt **bestes Fabrikat.**

Garantie-Schein.

Jeder dieser Kämme, der innerhalb Jahresfrist beim Kämmen zerbricht, wird kostenfrei durch ein neues Exemplar ersetzt.

Vorräthig bei

Max Cohn.

F. Bettinger,

Tapezier u. Dekorateur,
Breitestraße 446, gegenüber v. Herren C. B. Dietrich & Sohn,

empfiehlt sich zur Anfertigung von

Polstermöbeln

in **jeder Facon** und zu jedem annehmbaren Preise. Auch übernehme ich das **Aufpolstern u. Beziehen von Sophas und Matratzen** in und außer dem Hause, **bei billigster Preisberechnung.** Bei Lieferung von neuen Sophas nehme alte in Zahlung.

Dekorationen, sowie **Portieren, Lambrequins, Rouleaux, Gardinen** werden nach den **neuesten Mustern** geschmackvoll angefertigt.

Den geehrten Herrschaften Thorns und Umgegend die ergebene Mittheilung, daß ich mich hierselbst, **Zwingerstraße, vis-à-vis Herrn Einsporn,** als

Böttchermeister

niedergelassen habe. Langjährige praktische Erfahrung setzt mich in den Stand, **gute, dauerhafte Arbeit** zu liefern und empfehle mich unter der Versicherung **möglichst billiger Preisberechnung** und **reeller, schneller Bedienung** bestens.

H. Rochna.

Bestellungen werden auch Heiligegeiststr. 175 angenommen. Auch kann ein **Lehrling** bei mir eintreten.

Sehr billig! Sehr billig!

verkaufe ich die

Restbestände

verschiedener Waaren der **Sommer-Saison,** sowie

Cretonnes, Perkals, Voiles, Beiges, Grenadines ꝛc. ꝛc.

Jacob Goldberg.

Carbol-Theer-Schwefel-Seife

v. Bergmann u. Co., Berlin u. Frkf. a. M. übertrifft i. ihren wahrhaft überraschenden Wirkungen f. d. Hautpflege **alles bish. dagewesene.** Sie vernichtet unbedingt **alle Arten Hautausschläge wie Flechten, Finnen, r. Flecken, Mitesser etc.** à St. 50 Pf. allein bei **Adolf Leetz.**

Ein großes Kleiderspind billig **zu verkaufen** Breitestr. 310 im Laden.

Oskar Scheider's photogr. Atelier,

Brückenstraße 38

empfiehlt sich zu **Aufnahmen jeder Art** in bester Ausführung.
Aufnahmen täglich bei jeder Witterung.

Umzugshalber

verkaufe mein Lager **zu bedeutend herabgesetzten Preisen** aus; dasselbe bietet noch **große Auswahl** in

Strickwolle, Baumwolle, Tricottaillen, Tricotkleidchen, Schürzen, Corsets, Strümpfen, Handschuhen, Socken, Shlipsen, Chemisets, Kragen, Manschetten u. s. w.,

sowie sämmtliche Zuthaten zur Schneiderei.

M. Jacobowski Nachf., Neust. Markt.

Mein Ladenlocal ist zu vermiethen.

Tapeten!

Auf die vielen täglich an mich gerichteten Anfragen die ergebene Mittheilung, daß die von mir als Zeitungsbeilage offerirte

Tapete No. 444 à 30 Pfg.,

in brauner Goldimitation a 35 Pfg., in feinem Golddruck a 45 Pfg. in gediegener Ausführung auf starkem Papier stets vorräthig ist.

Gleichzeitig empfehle mein beständiges Lager in **Naturell-Tapeten pro Rolle von 10 Pfg., Goldtapeten** von 25 Pfg. bis zu den elegantesten **Gobelin-, Cretonne-, Velour-** und **Ledertapeten** und werden Muster auf Wunsch überallhin franco gesandt.

Gustav Schleising,
Ostdeutsches Tapeten-Versandt-Haus, Bromberg.



Allgemeine Renten-Anstalt

zu Stuttgart.

Versicherungs-Gesellschaft auf volle Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der K. Staatsregierung.

Lebens-, Renten- & Kapital-Versicherung.

Gesammtvermögen Ende 1888: Mk. **62 799 882,** darunter außer den Prämienreserven noch Mk. **4½ Millionen Extrareserven.**
Versicherungsbestand: 37 179 Policen über Mark **45 145 296** versichertes Kapital und Mk. **1 243 818** versicherte Rente.

Niedere Prämiensätze. **Hohe Rentenbezüge.**
Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Lebensversicherung.

Dividenden-Genuß schon nach 3 Jahren. Dividende zur Zeit 28 % der Prämie.
Prämiensätze für einfache Todesfallversicherung:

Lebensalter beim Eintritt:	20	25	30	35 Jahre.
Jahresprämie für je M. 1000. Versich.-Summe Mk.	15.70.	17.90.	21.30.	25.50.
bei 28% Dividende nach **3** Jahren nur noch „	11.31.	12,89.	15.34	18.36.

Für Wehrpflichtige auf Wunsch **Kriegsversicherung** unter billigsten Bedingungen.
Belehnung der Policen nach Maßgabe des Deckungskapitals.
Bei Aufgabe der Prämienzahlung Reduktion der Versicherung, sofern nur das Deckungskapital zu einem prämienfreien Versicherungsbetrag von mindestens Mark 200. ausreicht.
Prompte Auszahlung der Versicherungssummen sofort nach Fälligkeit.
Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei den Vertretern:

in Thorn Hauptagent **Walther Güte.**
Bobrowo Jacob Wojecéckowski, Lehrer; **Gollub Leopold Jacobsohn; Strasburg Westpr.,** Hauptagenten **K. & A. Koczwara.**



Man annoncirt

am zweckentsprechendsten, bequemsten u. billigsten, wenn man eine Anzeige der **Annoncen-Expedition** von

Haasenstein & Vogler
Königsberg i. Pr.
Nr. 26, 1 Kneiphöfsche Langgasse Nr. 26, 1.

zur Vermittelung übergiebt.
Original-Zeilenpreise, höchste Rabatte, reelle Bedienung, grösste Leistungsfähigkeit.
Zeitungs-Kataloge, sowie Kosten-Anschläge gratis.

Telegramm-Adresse: **Austral.**

Deutsch-Australische Dampfschiffs-Gesellschaft, Hamburg.

Directe Dampfschiffs-Verbindung zwischen **Hamburg** und

Adelaide, Melbourne, Sydney (Antwerpen anlaufend)

regelmäßig alle 4 Wochen.

Vorzüglichste Einrichtung u. Gelegenheit f. Zwischendecks-Passagiere.
Nähere Auskunft, sowie Prospecte ertheilt die Gesellschaft, **Hamburg, Börsenhof 25,** oder deren concessionirte Agenten.

Telegramm-Adresse: **Austral.**

Schöner Nebenverdienst, 3000 Mark jährlich,

welchen solide Personen jeden Standes bei einiger Thätigkeit erwerben können.
Anfragen sub **B. 4881** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.**

Grabdenkmäler

in Granit, Marmor und Sandstein, zu den billigsten Preisen, empfiehlt

S. Meyer, Strobandstr. 19.

Dr. Spranger'sche

Magentropfen

helfen sofort bei **Migräne, Magenkrampf, Aufgetriebensein, Verschleimung, Magensäure,** sowie überhaupt bei allerlei **Magenbeschwerden u. Verdauungsstörung.** Machen viel Appetit. Gegen **Hartleibigkeit** und **Hämorrhoidalleiden** vortrefflich. Bewirken schnell u. schmerzlos offenen Leib. Man versuche und überzeuge sich selbst. Zu haben in **Thorn** in der Löwen-Apotheke, Neustadt u. in der Apotheke zu **Culmsee.** à Fl. 60 Pfg.

Hammel-Fleisch.

Einem hochgeehrten Publikum offerire von jetzt ab bis auf Weiteres **selten feines Hammelfleisch.**

A. Borchardt,
Fleischermeister.

Ein gebrauchter, aber noch gut erhaltener

Kinderwagen

zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten unter **A. St.** in d. Exped. d. Ztg. erbeten.

Tüchtige Schlosser, Tischler u. Holzmaschinenarbeiter,

sowie ein

Gasschlosser

z. sofortigen lohnenden Beschäftigung **gesucht.**

Spandau, den 22. Juli 1889.

Königliche Direktion
d. Artillerie-Werkstatt Spandau.

Schlossergesellen

und **Lehrlinge** sucht
Robert Majewski, Brombergerstr. 341.

Einen Lehrling,

Sohn anständiger Eltern, braucht
Kuczborski, Korbmachermeister, **Podgorz.**

Einen Hausknecht
sucht **E. Szyminski.**

Ein Ladenfräulein,

der polnischen Sprache mächtig, ebenso ein **kräftiger Laufbursche** werden **gesucht.** Meldungen im Laden **Brückenstraße 8 a.**

Ein Kindermädchen wird sofort verlangt Gerechtestr. 95, I.

Die seit 40 Jahren im Betriebe befindliche

Bäckerei

ist per 1. October cr. **zu vermiethen.**

A. Borchardt, Fleischermeister.

Eine Wohnung von 4 Zimmern u. Zubehör, auf den **Vorstädten** od. **Mocker, gesucht.** Offerten mit Preisangabe unter **X. Z.** in die Exped. d. Ztg. erbeten.

Kleine Wohnungen vom 1. October cr. zu vermiethen Gerechtestr. 120/21.

4 Zimmer nach vorn, im Ganzen oder getheilt, und **2 kleinere Wohnungen zu vermiethen** Coppernicusstr. 172/73.

1 Parterre-Wohnung, auch z. Comtoir geeignet, und **1 Mittelwohnung zu vermiethen** Brückenstr. 19. Zu erfragen bei **Skowronski,** Brombergerstraße 1.

1 schöne Mittel-Wohn., n. v. h., v. 1. Okt. **zu vermiethen.** **M. S. Leiser.**

Baderstraße 77, 2 Tr., 5 Zimmer und Zubeh. v. 1. Oktober **zu vermiethen.**

Eine Wohnung, bestehend aus 3 kleinen Zimmern und Zubehör, an ruhige Einwohner vom 1. Oktober **zu vermiethen.**
A. Jacobi, Photograph.

Strobandstr. Nr. 81 ist eine Wohnung, 4 Stuben, Küche nebst Zubehör, in der 3. Etage, z. 1. Oct. **zu verm.** Auskunft u. Besicht. ertheilt daselbst 1 Tr. im Comptoir.

1 Wohnung z. vermiethen Heiligegeiststr. 176, II.

1 Wohnung, best. aus 2 Zim., Kabinet, Küche u. Zubeh., **zu verm.** v. 1. Oct. Preis 400 Mk. **Max Braun,** Breitestr.

Einige Familienwohnungen

sind in meinem Hause per 1. October cr. **zu vermiethen.** **A. Borchardt,** Fleischermstr.

Ein gut möblirtes Parterre-Zimmer ist Neustadt, Tuchmacherstr. Nr. 154 vom 1. August zu vermiethen.

Eine Wohnung, 2 Treppen, ist vom 1. Oktober zu vermiethen.
J. Dinter, Schillerstr. 412.

Brückenstr. 25/6, 2 Treppen, zum 1. October eine **große Wohnung** zu **verm.** Näheres daselbst bei **S. Rawitzki** zu erfahren.

Eine Wohnung, 3 Zimmer u. Zubehör, **zu vermiethen** bei **Hohmann,** Restaurateur, Kl. Mocker.

Kl. m. Zim. m. Bek. z. verm. Gerstenstr. 134.

1 m. Zim., m. a. o. Pension Heiligegeiststr. 176.

1 frdl. möbl. Zim. ist z. verm. Schillerstr. 414.

1—2 möbl. Zim., pt., z. verm. Schillerstr. 410.

1 möbl. Zim. ist Brombergerstr. 1 von sogleich zu verm. **J. Skowronski.**

Möbl. Zim. zu verm. v. 1. August an 1—2 Herren Coppernicusstr. 233, III.

Altstadt 296 ist ein **großer Lagerkeller zu verm.** **Geschw. Bayer.**

Sommer-Theater Thorn.

(Victoria-Saal.)

Freitag, den 26. Juli cr.

Auf allgemeines Verlangen

Herr und Frau Doctor.

Lustspiel von Heinemann.

Sonnabend, den 27. Juli cr.

Großes Gartenfest.

Theater, Concert, Illumination.

Ganz brillant

ist die Farbe und der Geschmack des Kaffee-Getränkes, welchem bei der Bereitung eine Kleinigkeit von **Weber's Carlsbader** Kaffee-Gewürz in Portionsstücken zugesetzt wurde. Dieses Gewürz ist in Colonialw.-, Droguen- und Delikateß-Handl. zu haben.

Jedes Hühnerauge, Hornhaut und **Warze** wird in kürzester Zeit durch blosses Ueberpinseln **mit dem rühmlichst bekannten, allein echten Apotheker Radlauer'schen Hühneraugenmittel,** (d. i. Salicylcollodinm) **sicher u. schmerzlos beseitigt.** Carton 60 Pf. **Depot** in **Thorn** bei Apotheker **Mentz.**

Sommersprossen-Seife

zur vollständigen Entfernung der Sommersprossen, à Stück 50 Pfg., bei

Adolph Leetz.

Zur

Haut-Verschönerung

benutze man nur die berühmte

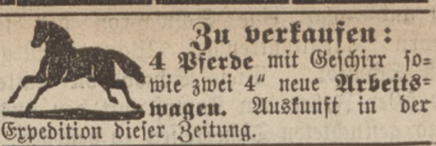
Puttendörfer'sche

Schwefelseife. Nur diese ist von **Dr. Alberti** als **einzig echte** gegen **rauhe Haut, Pickeln, Sommersprossen** ꝛc. empfohlen und hat sich seit 30 Jahren glänzend bewährt.

Man hüte sich vor Nachahmungen und nehme nur **„Puttendörfers"** (a Pack mit 2 Stück 50 Pfg.)

In Thorn echt bei

Hugo Class, Droguenhandlung.



Zu verkaufen:

4 Pferde mit Geschirr sowie zwei 4" neue **Arbeitswagen.** Auskunft in der Expedition dieser Zeitung.

Sommer-Fahrplan

der

Königl. Eisenbahn-Direction Bromberg

vom 1. Juni 1889 ab geltend.

Ankunft der Züge in Thorn:

Richtung Bromberg: (Berlin-Danzig-Königsberg) 7 U., 16 M. Morg., 11 U. 24 M. Mitt., 5 U. 55 M. u. 9 U. 40 M. Abds. (Bahnhof Thorn.)

Richtung Warschau: 9 U. 51 M. Vorm., 3 U. 39 M. Nachm., 9 U. 33 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 6 U. 46 M. Morg., 10 U. 34 M. Vorm., 3 U. 25 M. Nachm., 9 U. 59 M. Abends. — Stadt 6 U. 41 M. Morg., 10 U. 28 M. Vorm., 3 U. 19 M. Nachm., 9 U. 54 M. Abends.

Richtung Posen: Kourierzug 7 U. 29 M. Morg., 11 U. 40 M. Vorm., 5 U. 20 M. Nachm., 9 U. 18 M. Abds.

Richtung Culmsee: Bahnhof 9 U. 13 M. Vorm., 3 U. 58 M. Nachmittags, 9 U. 43 M. Abends. — Stadt 9 U. 6 M. Vorm., 3 U. 51 M. Nachm., 9 U. 36 M. Abends.

Abfahrt der Züge von Thorn:

Richtung Bromberg: 7 U. 17 M. Morg., 12 U. 17 M. Mitt., 4 U. 11 M. Nachm., 10 U. 18 M. Abends.

Richtung Warschau: 7 U. 39 M. Morg., 11 U. 58 M. Mittags, 7 U. 10 M. Abends.

Richtung Osterode: (Insterburg) Bahnhof 7 U. 46 M. Morg., 12 U. 7 M. Mittags, 6 U. 43 M. Nachm., 9 U. 59 M. Abds. — Stadt 7 U. 54 M. Vorm., 12 U. 17 M. Mitt., 6 U. 51 M. Nachm, 10 U. 8 M. Abends.

Richtung Posen: 7 U. 3 M. Morg., 12 U. 12 M. Mitt., 5 U. 59 M. Nachm., Courierzug 10 U. 13 M. Abends (trifft 12 U. 49 M. Abds. in Posen u. Berlin 6 U. 49 M. Morgens ein.)

Richtung Culmsee: Bahnhof 7 U. 54 M. Vorm., 12 Uhr 56 M. Mittags, 6 U. 6 M. Nachm. — Stadt 8 U. 3 M. Vorm., 1 U. 5 M. Mittags, 6 U. 15 M. Nachmittags.

Der heutigen Nummer liegt eine Beilage, betreffend „Special-Tapeten- u. Farben-Geschäft J. Sellner in Thorn" bei, worauf wir besonders aufmerksam machen.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung" (M. Schirmer) in Thorn.